



Abend-

Zeitung.

177.

Mittwoche, am 26. Julius 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winter (Zb. Heu).

Das öde Grab.

Ein Gedicht von Harro Harring.

Am Ufer der brausenden Wellen,
Da grünet ein duftender Hain,
Und üppige Moose schwellen
Empor am Runenstein.

Dort zeigt sich ein einsamer Hügel,
Bedeckend ein einsames Grab.
Die Möwe mit schimmerndem Flügel
Schwebt still auf den Hügel herab.

Den Grabhügel schmücken nicht Blüten,
Nicht Kräuter entsprechen dem Sand;
Die Reime des Lebens verglühten
Bis an des Hügel's Rand.

Und Jahre auf Jahre entweichen;
Kein Halm erhebt sich dort.
Und unter den grünenden Eichen
Grünt duftend der Frühling fort.

In des Mondes aufdämmerndem Scheine,
Bei des Sturmes rauschendem Weh'n;
Auf dem Grab' am moosigen Haine
Ist trauernd die Möwe zu seh'n.

Sie hebt sich und kreischet und flaget
Und schwebet dahin über's Meer.
— Wer liegt hier bestattet? — O saget,
Weß' Grab dieß — an Blumen so leer.

Hier ruhet ein Sängerknabe
Mit lockigem, blonden Haar,
Den trugen die Helden zu Grabe,
Als er siegend gefallen war.

In der Eiche verwachsenen Zweigen
Erblickt ihr sein rostiges Schwert;

Das Saitenspiel, einst sein eigen,
Hat längst die Zeit zerstört.

Die Möwe kreischet und flaget
Und schwebt auf den Hügel her.
— Wie lebte der Säng' er? — o saget,
Warum blieb sein Grab so leer? —

In dem Busen, der nun ist zerfallen,
Da schlug einst ein flammendes Herz;
Wohl lauter und edel vor Allen —
Das schlug in der Sehnsucht Schmerz.

Das schlug in der Sehnsucht nach Liebe;
Und ward doch nimmer geliebt!
Erglühend im seligen Triebe,
Verschlossen und ewig betrübt.

Begabt mit hochheil'gem Gefühle,
Voll Ahnung der Liebe — voll Gram,
Daß hier in der Menschen Gewühle
Kein Herz ihm entgegen kam.

Ob schön auch und blühend zu schauen
Der rüstige Sängerknab';
Er wandert allein durch die Auen —
Kein Blick ihm Leben gab.

Oft riß ihn ein feurig Verlangen
Dahin in flüchtigem Wahn;
Er liebte — und ward hintergangen
Kein Arm wollte ihn umfahn.

Er wallt' unter Frühling's Dästen,
Er hörte von Lieb' und von Lust;
Der Lerche Gesang in den Lüften
Goz Weh' in des Jünglings Brust.

Er höret die Winde rauschen
Weit hin in's lustige Land —
Ein Lied? — Ach! er mußte belauschen
Den Fischer, den Liebe band.